

er sich mit dem vertriebenen Baiernherzog verbündet hatte. Kärnten (mit der Mark Verona) kam jetzt an den Grafen Otto im Wormsfelde, den Vater des Papstes Gregor V., nach Ottos Verzichtleistung aber nebst Baiern nochmals an Heinrich I. (983), der bald auf Kärnten und die Mark Verona beschränkt wurde, da Heinrich der Zänker Baiern zurückerhielt. Als Heinrich von Kärnten starb (989), fiel sein Land an Baiern und erhielt erst (1002?) mit dem früheren Herzog Otto vom Wormsfelde wieder seinen eigenen Herrn, der dem Kaiser Heinrich II. im Kampfe mit dem Markgrafen Arduin von Ivrea durch die Erstürmung der Brentaklause einen großen Dienst leistete. Auf Otto folgte dessen Sohn Konrad I. (1004 bis 1011), dann Abalbero von Eppenstein, der im Jahre 1035 wegen angeblichen Hochverrathes abgesetzt wurde, und endlich Konrad II., der Sohn des ersten Konrad, der Mitbewerber seines gleichnamigen Veters um den deutschen Königsthron nach dem Erlöschen des sächsischen Kaiserhauses. Als Konrad II. kinderlos starb (1039), blieb das Herzogthum einige Zeit unbesetzt; erst im Jahre 1047 vergabte Kaiser Heinrich III. das von ungarischen Kriegsscharen wiederholt heimgesuchte Land (samt Verona) an den schwäbischen Grafen Welf, der sich am Ende seiner Tage zu einer Verschwörung gegen das Reichsoberhaupt verleiten ließ. Und wieder kam das Herzogthum an Fremde, zunächst an Konrad III. (Kuno) aus dem Hause der Pfalzgrafen von Lothringen (1056 bis 1061), dann an Berthold von Zähringen, von denen jedoch keiner Einfluß im Lande gewann. Berthold warf sich bald den Feinden König Heinrichs IV. in die Arme und ward deshalb abgesetzt (1077). Nun empfing Liutold von Eppenstein, dessen Vater Markward schon vor Bertholds Einsetzung die oberste Gewalt in Kärnten an sich gerissen haben mag, die Belehnung mit unserem Herzogthum und vererbte es (1090) an seinen Bruder Heinrich III., der bis dahin Istrien und die Krainer Mark verwaltet hatte.

Die Macht der Herzoge erlitt in diesem Zeitraum eine beträchtliche Einbuße infolge der größeren Selbständigkeit, welche die zu Kärnten gehörigen Marken seit dem Ende des X. Jahrhunderts erlangten, und infolge des weiteren Anwachsens der geistlichen Besitzungen innerhalb der Grenzen des Herzogthums. Zu den geistlichen Herrschaften, welche sich der Unabhängigkeit von der gräflichen wie von der herzoglichen Gewalt erfreuten, zählten insbesondere die den Salzburger Erzbischöfen schon von den Karolingern verliehenen und von den sächsischen Kaisern beträchtlich erweiterten Besitzungen bei Friesach, Maria-Saal, im Görttschitz- und unteren Lavantthal, dann die Güter des von Kaiser Heinrich II. (1007) gestifteten Bisthums Bamberg, welche Feldkirchen, die ganze Landschaft von Villach bis Pontafel, Wolfsberg mit dem oberen Lavantthal u. s. w. umfaßten. Zu den vornehmsten und begütertsten Geschlechtern des Landes zählten im XI. Jahrhundert die Grafen von Sponheim-Lavant und jene von Ortenburg. Unter den heimatlichen Edeln werden die Herren von Heunburg, Zeltschach, Dietrichstein und andere genannt. In den